



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Wetzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

**Ämliche Verfügungen.**

**K. Oberamt Wetzheim.**

I.) Als ortsübliche Tagelöhne sind festgesetzt worden:

Gemeinde:	Erwachsene Arbeiter.		Jugendliche Arbeiter bezw. Lehrlinge:	
	männliche.	weibliche.	männliche.	weibliche.
Wetzheim	1 M. 30 S.	— M. 80 S.	— M. 60 S.	— M. 40 S.
Alsdorf	1 " 60 "	1 " — "	— " 60 "	— " 40 "
Großdeinbach	1 " 30 "	weibl. gibts nicht.	— " 70 "	weibl. gibts nicht.
Kaisersbach	1 " 30 "	— " 90 "	— " 70 "	— " 60 "
Kirchenkirnberg	1 " 30 "	— " 90 "	— " 80 "	— " 60 "
Lorch	1 " 60 "	1 " 20 "	1 " — "	— " 80 "
Pfahlbronn	1 " 60 "	1 " — "	— " 60 "	— " 40 "
Blüderhausen	1 " 60 "	1 " 20 "	1 " — "	— " 80 "
Rudersberg	1 " 60 "	1 " — "	— " 80 "	— " 70 "
Unterschlechtbach	1 " 60 "	1 " 10 "	1 " — "	— " 70 "
Wärschenbeuren	1 " 50 "	1 " 10 "	— " 90 "	— " 70 "
Walldhausen	1 " 60 "	1 " 20 "	— " 90 "	— " 60 "

II.) Durchschnittlicher Taglohn.

Für die Bemessung der Höhe des Krankengelds wurden die Kassenmitglieder bis auf Weiteres in folgende 4 Klassen eingetheilt, nämlich:

- 1) Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag mehr als 2 M. beträgt:  
**Durchschnittstaglohn 2 M. 50 Pfg. (Classe I.)**
- 2) Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 1 M. 50 Pfg. bis zu 2 M. incl. beträgt:  
**Durchschnittstaglohn 1 M. 80 Pfg. (Classe II.)**
- 3) Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag mindestens 90 Pfg., aber weniger als 1 M. 50 Pfg. beträgt:  
**Durchschnittstaglohn 1 M. (Classe III.)**
- 4) Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag weniger als 90 Pfg. beträgt:  
**Durchschnittstaglohn 70 Pfg. (Classe IV.)**

Zur Urkunde.  
 Den 17. November 1884.

**K. Oberamt.**  
 Kirchgraber.

Wetzheim.

**Die Ortsvorsteher und Anwälte**  
 werden an ihre Pflicht erinnert, durch rechtzeitiges Schneebahnen die öffentlichen Wege dem Verkehr stets offen zu halten.  
 Den 25. November 1884.  
**K. Oberamt.**  
 Kirchgraber.

Wetzheim.

**Die Ortsvorsteher**  
 werden veranlaßt, spätestens bis 15. Dezember die Uebersicht der vorgekommenen Veränderungen im Bestande der Steuerobjekte einzusenden.  
 Den 26. November 1884.  
**K. Oberamt.**  
 Kirchgraber.



## Deutschland.

**Stuttgart**, 25. November. Gestern Nachmittag wurde der sehr populäre Oberst von Hugel, langjähriges Mitglied und Vorstand von wohlthätigen Vereinen zur Erde bestattet. An seinem Grabe waren fast sämtliche aktive Offiziere vom höchsten bis zum jüngsten, sowie zahlreiche alte ergraute Militärs in Pension, sowie die Vorstände des Lokalwohlthätigkeits-Vereins, erschienen, um dem treuen Kameraden das letzte Lebewohl zu sagen, der sich jegliches Reichthum und Lob am Grabe verbeten hatte. Er hat 44 Jahre dem Könige und Vaterland treu gedient, sein Andenken bleibt in Ehren.

— Die Schwurgerichtssitzungen in Ellwangen im 4. Quartal beginnen am Dienstag den 16. Dezember Vormittags 9 Uhr.

— Die Zufuhr zu dem am 20. ds. in Schorndorf abgehaltenen Brettermarkt waren ganz unerheblich. Die zu Markt gebrachten Waaren wurden rasch und zu ziemlich hohen Preisen verkauft.

— Der Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Vietigheim soll dadurch entstanden sein, daß zwei Eisenbahnbedienstete zwei angekoppelte Güterwagen gegen den Bahnhof laufen ließen, und Weichenwärter S. diese durch falsche Weichenstellung in das Hauptgeleise leitete, als eben der Schnellzug einfuhr. Der Weichenwärter erlitt hierbei einen Armbruch.

— Der Gesamtverlust bei dem Brande des Postwagens in Vietigheim wird 50,000 Mark nicht übersteigen, so viel steht sicher. Im Wagen befanden sich 535,000 Mark Comptanten.

— In Linsenhofen ist der Milzbrand ausgebrochen. Der Seuche sind schon verschiedene Stücke Vieh zum Opfer gefallen, und es ist der Verlust von noch weiteren zu befürchten.

— Bei einer aus Veranlassung der Betriebseröffnung des städtischen Wasserwerks in Neutlingen veranstalteten Hauptübung der dortigen Feuerwehr verunglückten 5 Feuerwehrmänner in Folge Bruchs einer Leiter. Dieselben wurden zum Theil gefährlich verletzt, einer derselben, Uhrmacher Hummel mußte vom Plage getragen werden.

— „Arme Reisende“ durchziehen wirklich zahlreich das Brenztal. Dieser Tage kam ein ganz zerlumpter Bursche vor Kälte zitternd in das Haus eines Herrn in Heidenheim, der ihm aus Mitleid einen ganzen Anzug schenkte. Statt diesen zu tragen und sich vor gegenwärtiger Kälte zu schützen, verkaufte ihn der Undankbare in Königsbrunn um fünf Mark.

— Durch Entstehung eines Brandes im Pfarrhause in Obernheim (Spaichingen) sind etwa für 6—700 Mark Kirchenornate zerstört worden.

— Der seit 14 Tagen vermisste und wegen Unterschlagung im Amt steckbrieflich verfolgte Gemeindepfleger Frommelt von Eschach ist am 22. ds. in Ravensbürg eingeliefert worden. Er hielt sich inzwischen bei Romanshorn auf.

— Ein schreckliches Unglück hat sich in einer Kiesgrube bei Ettisweiler zugetragen. Letzten Montag früh 7 Uhr beschäftigten sich vier Leute von Ettisweiler in der Kiesgrube mit Kiesführen, als sich plötzlich eine große Masse Stein und Kies löste und dieselben überschüttete, und zwar so, daß der Sohn des Bernhard Fischer nach einer halben Stunde den Geist aufgab. Einem Knecht wurde ein Fuß abgeschlagen, eine Magd sowie die Tochter der Wittwe Krall kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Fall erregt hier allgemeine Bestürzung.

— Im Jahr 1883 sind in unserem Nachbarlande Baden 257 Hauptlehrstellen mit 141 Hauptlehrern, 101 Unterlehrern 11 Lehrerinnen und 4 sonstigen Lehrern besetzt worden. Die kleine goldene Verdienst-Medaille erhielten 13 Hauptlehrer. Unter die Zahl der Volksschullehrer wurden 135 Kandidaten aufgenommen, 28 Lehrer wurden pensionirt, 44 sind gestorben, 8 auf Ansuchen und 8 durch Verfügung entlassen worden. Auf 1. Januar 1884 beträgt die Vernehmung 67 Lehrkräfte.

— Aus Köln wird gemeldet: Infolge des niedrigen Wasserstandes auf dem Rheinflaufen fortwährend Schiffe auf den Grund.

**Berlin**, 24. November. Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hat Kaiser Wilhelm den Präsidenten und beide Vizepräsidenten des Reichstags empfangen und dieselben zur Tafel geladen, welche sich unmittelbar an die Audienz angeschlossen. Auch die Direktoren der hiesigen Universität und der technischen

Hochschulen nahmen an dieser Tafel theil. Das Präsidium des Reichstags war bereits um halb 2 Uhr vom Kronprinzen empfangen worden.

— Der König der Belgier hat, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, dem Kaiser Wilhelm in einem eigenhändigen Schreiben seinen Dank für die Anerkennung der Afrikanischen Gesellschaft ausgesprochen.

— Ein Art. der „Nordd. A. Ztg.“ über die braunschweigische Erbfolgefrage führt aus, es liege kein Beweis vor, daß der Herzog von Cumberland den ersten, offenen Willen habe, seinen früheren Standpunkt als unversöhnlicher Gegner des Kaisers und Reichs aufzugeben. Die Regierung könne bei der engen Verbindung des Herzogs mit dem Kaiser und Reich feindlichen Zentrum nicht aus Braunschweig das Hauptquartier welfischer Politik machen, nicht den Frieden von 45 Millionen Menschen den Sonderinteressen eines noch so alten vornehmen Hauses opfern, so entschlossen sie auch sonst für das monarchische Prinzip und die Rechte der Fürsten eingetreten.

— Die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf Land- und Forstwirtschaft hat im preuß. Staatsrath eine so ungünstige Beurtheilung gefunden und stößt in den Ausschüssen des Bundesraths auf so große Bedenken, daß durchgreifende Umarbeitung durch eine Unterkommision beschlossen wurde.

— Die Beschränkung der freien Eisenbahnfahrt für die Reichstagsabgeordneten hat ziemlich auf allen Seiten des Reichstags gleichmäßig unliebsam berührt.

— Das Reichstags-Präsidium ist dem Conservativen v. Wedel-Piesdorf zugefallen. Vicepräsident sind der Centrumsmann v. Franckenstein und der Deutsch-Freisinnige Hoffmann.

— Der Allg. Ztg. wird aus Berlin gemeldet: Fürst Bismarck erklärte angesehenen Conservativen gegenüber, er werde keine neue Steuer vorschlagen; verkürze oder streiche der Reichstag die geforderten Mittel, so acceptire er dies, indem er dem Reichstag die Verantwortung dafür überlasse. Es sei Sache des Reichstags, nach Ablehnung aller Steuervorschläge neue Mittel zur Deckung der Ausgaben vorzuschlagen.

— Eine neue Zählung ist für das ganze deutsche Reich zum nächsten Jahre in Aussicht genommen. Man wünscht eine eingehende Armenstatistik zu haben. Die Erhebung soll seitens der Orts- und Landarmenverbände in der Weise geschehen, daß zunächst für diejenigen Personen, welche bereits im Jahre 1884 eine öffentliche Unterstützung erhalten haben, und dieselbe im Jahr 1885 weiterbezogen, und sodann für alle im Jahr 1885 neu hinzutretenden Unterstützten Zählkarten auszufüllen sind, welche die nähere Bezeichnung der Person nach Familienstand und Beruf, die Ursache der Unterstützungsbefähigung (nicht nur Armuth, Obdachlosigkeit, sondern die Ursache der Armuth, Obdachlosigkeit), die Art der Unterstützung (Unterbringung in eine Anstalt u. s. w.) enthalten.

**Frankreich.** Paris, 24. November. Die Cholera darf hier als erloschen angesehen werden. Denn es wurden in den letzten 12 Stunden nur 4 leichte Cholerafälle gemeldet.

— Daß die Lage der französischen Streitkräfte in China eine sehr mißliche sei, wird durch neueste Mittheilungen von dort nur bestätigt. Auf dem tonkinesischen Kriegsschauplatz scheint die französische Macht mit der eigentlichen regulären, europäischen und amerikanischen Offizieren commandirten chinesischen Armee noch gar nicht ins Gefecht gekommen zu sein, sondern nur mit irregulären Korps. Ein Kampf mit der ersten, die im Besitz einer vortrefflich ausgestatteten Artillerie sein soll, dürfte ihr nicht so leicht werden und würde bedeutend stärkere französische Kräfte in Anspruch nehmen, als jetzt verfügbar sind und auch nach den letzt abgeforderten Verstärkungen verfügbar werden. Aber auch die französische Flotte ist durch den Verkauf sämtlicher verfügbaren englischer Kohlenvorräthe an die Chinesen vorerst lahm gelegt. Neben all dem ist die innere Lage Frankreichs gleichermäßen unerquicklich, wenn auch die Cholera nach dem Eintritt strengerer Kälte nachgelassen hat, so ist die Gährung unter der Arbeiterwelt, der Zwist der Parlamentarier, die mißliche Finanzlage und gar manches Andere nicht leicht zu nehmen.

**England.** London, 24. November. Die „Times“ meldet aus Haiphong, 15. Nov.: Es werden schwere Kämpfe in Tongking erwartet. Große Abtheilungen chinesischer Truppen nähern sich den Franzosen in verschiedenen Richtungen. —



Aus Hongkong, 23. ds. wird demselben Blatte gemeldet: Die häufigen Berichte über französische Siege in Formosa sind Erfindungen, ebenso sind die Berichte über die französischen Erfolge in Tonking übertrieben. Die Chinesen haben jüngst in Tongking und Formosa die Offensive ergriffen.

— Statue für Gladstone. In Glasgow werden auf Veranlassung des dortigen liberalen Vereins Geldbeiträge gesammelt für eine Colossalstatue Gladstone's, die im George-Square errichtet werden soll.

**Afrika.** In Gibraltar soll ein probeweises Bombardement des Felsens von Gibraltar durch die Engländer stattfinden. Es handelt sich darum, festzustellen, welchen Richtwinkel die Schiffskanonen erreichen können; man fürchtet nämlich, daß die unteren Batterien, obgleich mit schweren Geschützen armirt, nicht Alles bieten, was von ihnen gewünscht werden könnte. Man hält es daher für angerathen, hoch oben auf dem Felsen Batterien zu errichten, die, soweit als möglich, außerhalb der Schußweite der Schiffe gelegen sein müssen. Wenn dies bewerkstelligt wird, könnte von da aus ein verheerendes Feuer gegen die Decke einer feindlichen Flotte gerichtet werden, welche sehr bald kampfunfähig würde, während die Vertheidiger sich in verhältnißmäßiger Sicherheit befinden würden.

## Der Toni von Kandergrund.

Von  
Johanna Spyrri.

(Fortsetzung.)

„Es ist gewonnen,“ sagte der Doktor in heller Freude zu den beiden Frauen, die tiefbewegt auf die Mutter und den Buben schauten.

Jetzt öffnete der Doktor das Nebenzimmer und winkte der Elisabeth, mit dem Toni dort hereinzugehen; er fand für gut, daß die beiden nun eine Weile allein seien. Drümen fing nach einiger Zeit der Toni ganz natürlich mit seiner Mutter zu sprechen an und fragte:

„Gehen wir heim, Mutter, ins Steinhüttchen? Muß ich nicht mehr auf die Alp?“

Und sie beruhigte ihn und sagte, sie nehme ihn jetzt gleich mit heim, und da blieben sie bei einander. Bald kamen dem Toni alle seine Gedanken wieder ganz klar; nach einer Weile sagte Toni: „Aber Mutter, ich muß jetzt auch etwas verdienen.“

„Kümmere Dich jetzt nicht darum,“ beruhigte ihn Elisabeth, „der liebe Gott wird uns schon einen Weg zeigen, wenn es Zeit ist.“

Dann fing sie an, ihm von der Gais zu erzählen, wie schön und fett sie geworden sei, und Toni wurde nach und nach wieder ganz lebendig.

Nach einer Stunde holte der Doktor die Beiden ins Wohnzimmer zu den Frauen zurück. Toni war völlig verändert, seine Augen hatten jetzt einen ernsthaften, aber verständigen Ausdruck.

Die Genfer Dame hatte eine unbeschreibliche Freude; sie setzte sich gleich zu Toni hin und er mußte ihr erzählen wo er in die Schule gegangen und was er gelernt habe.

Der Doktor aber winkte Elisabeth zu sich heran.

„Hört, gute Frau,“ fing er an; „die Töne, die ihr da angeschlagen, haben einen tiefen, erschütternden Eindruck auf das Herz des Buben gemacht. Kannte er wohl das Lied schon länger?“

„Ach du mein Gott,“ rief die Elisabeth aus, „viele hundert Male habe ich es ja an seinem Bettlein gebetet, wie er noch klein war, oft und unter vielen Thränen, und er hat dann auch mit mir geweint, wenn er gleich nicht wußte, aus welchem Grunde es geschah.“

„Er weinte, weil Ihr weinet, er litt, weil Ihr littet,“ sagte der Doktor.

„Nun begreif ich's, daß er von diesen Tönen erwachte. Mit solchen Eindrücken schon in der frühen Kindheit ist es kein Wunder, daß er ein stiller und in sich gefehrter Junge wurde. Das erklärt noch manches an dem Vorgang.“

Jetzt trat die Genfer Dame heran, sie mußte durchaus mit der Frau reden.

„Liebe, gute Frau, er soll und darf nicht mehr auf die Alp, er paßt nicht dazu“, sagte sie in großem Eifer; wir müssen etwas anderes für ihn suchen. Hätte er keine Lust zu irgend einem andern Gewerbe? Aber es müßte ein leichtes sein; er ist nicht kräftig und bedarf der Sorge.“

„Ach ja, er hätte große Lust, etwas zu erlernen“, sagte die Mutter; „schon von klein auf hat er es gewünscht, aber ich darf es nicht sagen.“

„Doch, doch, gute Frau, sag's mir frisch heraus“, ermunterte die Dame und erwartete etwas Unerhörtes.

„Er möchte so gern Holzschnitzer werden und hat auch viel Geschicklichkeit dazu, aber das Post- und Lehrgeld zusammen beträgt über achtzig Franken.“

„Ist das alles?“ rief die Dame im höchsten Erstaunen, „ist das alles? Komm, mein Junge“, und sie lief wieder zu Toni hin, willst Du wirklich gern Holzschnitzer werden? Am liebsten von allem?“

Die Freude, die in Tonis Augen leuchtete, als er die Frage bejahte, zeigte der Dame, woran sie war. Sie hatte ein solches Verlangen, dem Toni wohlzuthun, daß sie am liebsten noch in derselben Stunde handeln wollte. „Möchtest Du's gleich erlernen, jetzt gleich zu einem Meister kommen?“ fragte sie ihn.

Toni bejahte freudig.

Nun aber kam ihr ein neuer Gedanke; sie wandte sich an den Doktor: „Sollte er sich vielleicht erst noch ein wenig erholen müssen?“

Der Doktor erwiderte, er habe eben auch darüber nachgedacht; die Frau habe ihm aber gesagt, daß sie einen sehr guten Meister in Fritigen wisse.

„Nun,“ fuhr der Arzt fort, „das Schnitzen, denke ich, ist keine anstrengende Arbeit, und eine Hauptsache für den Toni ist, daß er eine Zeit lang gute kräftige Nahrung bekommt. In Fritigen ist ein sehr gutes Gasthaus, wenn er nur hier und da —“

„Das übernehme ich, Herr Doktor, das übernehme ich“, unterbrach ihn die Dame.

(Schluß folgt.)

### Vermischtes.

— Die jüdische Bevölkerung des deutschen Reiches betrug nach der Zählung von 1880 in folgenden Gemeinden über 200: Berlin 54,000, Breslau 17,690, Hamburg 16,000, Frankfurt 13,850, Posen 7000, Königsberg 5300, Köln 4600, München 4200, Mannheim 4000, Straßburg 3550, Hannover 3500, Leipzig, Mainz und Fürth je 3300, Nürnberg 3000, Stettin 2400, Dresden, Stuttgart und Würzburg je 2300, Mühlhausen i. Elsaß, Buthen in Oberschlesien und Kempen in Posen je 2200, Altona 2000.

— **S u l z b a c h**, 21. November. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh 3 Uhr auf dem Benigschachte der hies. fiskalischen Grube. Beim Ausfahren der Hühner nach der Nachtsicht riß das Seil des Förderkorbes und derselbe stürzte mit 15 Männern in die Tiefe. 9 wurden todt zu Tage gefördert, die übrigen sechs liegen im hiesigen Knappschaftslazareth. Auch von ihnen dürfte schwerlich wieder einer genesen.

— In Hermals und Ottobring bei Wien ist eine ganze Anzahl von Personen (man spricht von 50) unter unverständlichen Vergiftungssymptomen erkrankt. Wie verlautet, haben dieselben sämmtlich aus einer Mehlhandlung Mehl bezogen, in welches in Folge unverantwortlicher Fahrlässigkeit des Besitzers Rattengift gekommen war.

— Die Ehrfurcht der Eingeborenen Javas vor dem Krokodil ist sehr groß; sie glauben nämlich, daß der Körper eines Krokodils oft der Träger der Seele eines Verstorbenen sei und greifen daher die Krokodile nicht nur nicht an, sondern schützen sie und bringen ihnen sogar Opfer dar. In Batavia kann man oftmals kleine, mit Blumen und brennende Kerzchen geschmückte Flöße, auf denen Reis und ein gekochtes Huhn liegt, dem Meere zutreiben sehen. Keiner wagt die Hand an die Last des kleinen Fahrzeuges zu legen; es ist das für die Krokodile bestimmte Opfer, das die Javaner bei dem Tode ihrer nächsten Verwandten, bei Verheirathungen und besonders bei der Geburt eines Kindes und anderen festlichen Gelegenheiten darbringen, um sich die Gunst der Krokodile zu erwerben.





## Pfänderhausen. Hofguts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Jakob Bäuml**, Bauer von Pfänderwiesenhof, kommt dessen in No. 157 u. 172 dieses Blattes näher beschriebenes, zu 6500 Mark taxirtes und im 1. Termin nicht angekauftes Hofgut

**am Samstag, den 20. Dezember 1884**

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum zweitenmal zum Verkauf.

Kaufsliebhaber — der Verkaufskommission unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 24. November 1884.

**Namens der Vollstreckungsbehörde:**

Schultheiß Geiger.

Prämiirt Wien 1873	Die Feinenspinnerei & Weberei	Prämiirt Paris 1867
Höchste Auszeichnung	von	goldene Medaille.
Ehrendiplom.	<b>Wilh. Jul. Münster,</b>	Rottweil 1864
Cannstatt 1858	Baiersbronn-Freudenstadt	broncne
Silberne Medaille.		Medaille.
übernimmt auch heuer wieder Flach, Hanf & Abweg zum Spinnen		
& Weben, & berechnet für den Schneller mit 100 Meter Fadenlänge, unter		
Übernahme beider Frachten & aller Unkosten, 9/1, & Spinnlohn, für den		
Meter Abwegtuch 20 & Weblohn, bei vorzüglicher Qualität & prompter		
Bedienung.		
Spinnmaterial übernehmen & ertheilen nähere Auskunft die Agenten		
Waldmeister Kauderer, Lorch.	Kaufmann Kaiser, Wärschenbeuren.	
Hirschwirth Maier, Pfahlbronn.	Gemeinderath Kunzi, Steinenberg.	
Amtsdiener Heß, Hauersbronn.	Ernst Rau, Rudersberg.	
Amtsdiener Mäh, Schornbach.	Kaufmann Koch, Pfänderhausen.	

## Prächtiges Weihnachtsgeschenk für Damen.

Im Verlage von **Alfred Krüger** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede solide Buchhandlung oder franco direct gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

# Das Brautgeschenk

oder

Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die  
Bestimmung des Weibes als Hausfrau,  
Gattin und Mutter

von

## Friedrich Girardet,

weiland Pastor der reformirten Gemeinde zu Dresden.

Neue, sechste durchgesehene Auflage. Mit 1 Lichtdruckbild. Preis in Prachtband mit Goldschnitt und Futteral 6 Mark.

Viele Recensionen sprechen sich auf's Günstigste über das Werk aus; so sagt z. B. die Allgem. Deutsche Lehrerztg.:

**Für das eheliche und häusliche Leben ist das Buch ganz besonders zu empfehlen.** Der Verfasser, welcher der beliebteste Kanzelredner der Stadt Dresden war und sich als trefflicher Seelsorger seiner Gemeinde höchst vortheilhaft auszeichnete, hat in diesem schönen Buche rein christliche Ethik und praktische Lebensweisheit auf das Harmonischste zu verschmelzen gewußt. — Da die häusliche Glückseligkeit vorzüglich in den Händen der Frauen ruht und in den Herzen derselben wurzelt, so sollte Girardet's **Brautgeschenk** unter den Geschenken, die sich Verlobte und Neuvermählte darreichen, niemals fehlen."

Schlechtbach b. Rudersberg.

## Prima fettes Kuhfleisch

per Pfd. 40 Pfg., bei größerer Abnahme bedeutend billiger empfiehlt

Karl Rapp,  
Weyger.



Menschenmühle.  
Schöne halbenglische  
**Wildschweine,**  
gut geschnitten, hat zu verkaufen  
Christian Friz.

G. P. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohly.

## Welzheim.

Eine Parthie  
halbwollene Hosenstoffe  
und Cirfas,

auch zu Jacken geeignet, verkauft, um  
damit zu räumen, zu herabgesetzten  
Preisen

Barchentweber Pflüger.

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

## Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

**Johs. Röminger,**  
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
B. Bilfinger " Lorch.  
C. G. Breuninger " Rudersberg.  
Carl Beil " Schornbeck.  
Friedr. Haeder " Gmünd.

Welzheim.

Gebet-, Predigt- und Schreib-  
bücher, sowie Gold- und Polir-  
leisten, Spiegel u. Spiegelgläser,  
das Einrahmen von Bildern,  
Straußkästchen und Hochzeits-  
kränzen und das Einbinden von  
neuen und alten Büchern empfiehlt  
billigst

Chr. Gehwindt, Buchbinder.

Schrader's Spitzwegerich-Saft  
Flac. 50 Pfg., 1 M. u. 1 M. 50 Pfg.

Rudersberg.

Reines Schweineschmalz  
empfeht per Pfd. 70 Pfg.

Moser z. Döfen.

Jeden Tag sind frische Saitenwürst  
zu haben bei Friedrich Hiller  
zum rothen Döfen.

## Kaisersbach.



Am Samstag den 29. d.  
M. Mittags 1  
Uhr findet im  
Hause des Schultheißen Trukenmüller  
eine Fahrnißauktion statt, wozu freund-  
lich eingeladen wird.

Namentlich wird auf ein  
noch neues **Pianino**  
mit prächtigem Ton von der  
Fabrik Schönleber, Reppler & Cie. auf-  
merksam gemacht.